



Schwalmtalwanderweg

Allgemeine Beschreibung

Der Schwalmtalwanderweg ist als Höhenweg angelegt und bietet an vielen Stellen herrliche Blicke über die Vogelsberglandschaft. Der Weg hat die Form einer Acht und bildet somit zwei Hälften, die Südschleife und die Nordschleife. Die beiden Schleifen berühren sich im Ortsteil Ober-Sorg. Den Abschluss der Südschleife bildet der seit 2012 bestehende **Storndorfer Panoramaweg**. Die Nordschleife ist etwa 16 km lang, die Südschleife etwa 19 km.

Streckenbeschreibung

Start an der Frankfurter Straße (Nähe Kreismülleponie Bastwald)

Von der Frankfurter Straße ① aus gehen wir NW-Richtung zum Winkelseck. Auf dem Weg vor dem Wald entlang der Strecke haben wir einen wunderschönen Blick Richtung Westen und ins Tal. Am alten Steinbruch, vor der „Zerstörung“ der Nordwestwand einer der schönsten Flecken in der Gemeinde Schwalmtal, biegen wir nach rechts (nach Nordosten) in den Wald ab.

Rainrod - Jägereiche

Beim kurzen Stück vom Steinbruch durch den Wald, kommen wir an einem wehrartigen Wall vorbei und gelangen auf den Wald-/Feldweg. Aus dem Wald heraus führt uns dieser Weg zum Teich an der Rainröder Grillhütte.

Wir gehen durch den Ort oder beim Mehrgenerationen-Platz und der alten Schule vorbei. Am Gasthaus Graulich machen wir eine erste Rast! Gestärkt geht es am Lagerplatz des Bauunternehmens Georg und beim Bauer Diering vorbei, den ansteigenden Weg zur Jägereiche bzw. dem alten Grillplatz zu.

Am ehemaligen Grillplatz, dessen Gelände vor 100 Jahren noch zu Hopfgarten gehörte, zweigen wir rechtwinklig Richtung SW ab. Wir gehen am Waldrand entlang und hier auf der Gemarkungsgrenze Rainrod/Hopfgarten. Wieder haben wir einen wunderschönen Blick Richtung Westen.

An der südlichen Ecke des Waldes findet sich eine Bank– wir nutzen die Stelle und lassen den Blick schweifen. ② Eine Ruhebänk lädt zum Verweilen ein. Man hat einen wunderschönen Blick Richtung Westen. Unweit südlich sehen wir eine kleine Wiesen-Quelle, die in einer Mulde austritt, der

Weißbender Born. Den gibt es seit weit mehr als 300 Jahren. Der Born hat sicher manch müden Bauern erfrischt. Auf dem vor uns liegenden Gelände im Dreieck Brauerschwend - Rainrod - Renzendorf wurden in den letzten 80 Jahren sehr viele steinzeitliche Funde gemacht!

Danach könnten wir auf den östlichen Hopfgarten-Weg gehen, der an einem 500 Jahre alten Grenzstein und einem wunderschönen Steinbruch vorbeiführt.

Hopfgarten

Die Gemarkung Rainrod verlassend gehen wir mit Blick auf Renzendorf und Hopfgarten Richtung Westen. Am oder unterhalb des Sportheimes und Sportplatzes Hopfgarten geht es ein Stück nördlich um dann auf dem Bundesstraßenzubringer - vorbei an der Zigeunereiche, die am Rande des Wüstungsgeländes der ehemaligen Siedlung Niederhopfgarten steht - und über den Bahnübergang nach Hopfgarten zu kommen.

Am Jägerhof vorbei gelangen wir in den Ortsteil Unterdorf. An der ehemaligen. Pfarrhofreite mit Konfi-Saal vorbei geht's immer geradeaus durch den ältesten Ortsbereich zum Oberdorf. Dann immer weiter geradehoch über den Fußweg, der direkt zur Hopfgärter Kirche führt, dem rundd. 850 Jahre alten, ältesten Schwalmtaler Bauwerk. Der Reiz und die Schönheit der Kirche erschließt sich jedoch erst bei genauem Hinsehen und mit ein paar entsprechenden Hinweisen. Ein Besuch lohnt sich immer!

Von hier geht es jetzt den Schwalmberg hinauf ③ über die alte Totenhohl, bis zur Ecke, an der eine Bank mit Blick Richtung Osten zum Verweilen einlädt.

Melchiorsgrund und Unter-Sorg (als Alternative)

Alternativ bietet sich der Schwalm-Höhenweg an – nach einem kurzen Stück kann man rechts über einen schönen, alten Weg ins Tal abzweigen, und hier auf den Weg zum Melchiors-Grund. Im Cafe der therapeutischen Anlage gibt es ggfls. eine kleine Stärkung (bitte nachfragen). Man stößt vom Melchiorsgrund aus oberhalb von Unter-Sorg wieder auf den Schwalmthalhöhenweg. Überquert man diesen und geht Richtung Unter-Sorg weiter, kommt man an der Ortsecke gleich zum Biohof Flarup mit Erfrischungsmöglichkeit.

Entlang des Waldes hat man einen sehr schönen Blick auf Unter-Sorg und Richtung Osten!! Nur wenige Meter unterhalb sehen wir die Baumgruppen des Berggartens von Unter-Sorg, eine ehemals sehr schöne terrassierte Anlage mit vielen Obstbäumen, die ehemals oft Ziel von Sonntagsspaziergängen war. Wir stoßen nun auf einen malerischen, historischen Weg (dieser Weg ist eine über tausend Jahre alte West-Ost-Verbindung – zudem ist er ein Teil des Bonifatius-Weges von Fulda nach der Amöneburg), der auch Gemarkungs-Grenze zwischen Unter- und Ober-Sorg ist, und uns hier an einem alten Born mit einer Bank vorbeiführt. Den schönen Blick genießend verweilen wir etwas. ④

Ober-Sorg

Am DGH vorbei geht's Richtung Ober-Sorg. Beim ersten Haus links gehen wir über die alte Ortsstraße zur „neu geschaffenen Ecke“ und überqueren die Schwalm über einen alten wunderschönen Sandstein-Steg, (in einer alten Dorfbeschreibung hat der Schmied Helfenbein diese Ecke als Springbrunnen bezeichnet, wohl, weil der Mühlbach hier in die Schwalm mündete und es somit an der Stelle besonders sprudelte!?) gehen dann den leicht ansteigenden Weg hinauf um oben am alten, gut erhaltenen Dorfborn rechts abzubiegen.

Wir sind hier übrigens gerade am historischen Dorfbereich Schmittenhof vorbeigekommen – mit der ehem., großen Mühle und einer etwas kleineren Mühle – Leider ist von allem nicht viel erhalten). Wir gehen Richtung Ort gleich links vorbei an der ehem. Schmiede und rechts auf den Lanzebergsweg. Tipp: An der ersten Ortsstraße könnten wir zwecks Erfrischung ein kurzes Stück rechts abbiegen und finden dann im Angelpark Ober-Sorg die Möglichkeit zum Einkehren.

Lanzenberg

Über den Lanzebergsweg gehen wir nun den Ort hinaus mit Blick auf die Teichanlagen, von denen ein paar schon sehr alt sind - an der Grillhütte vorbei, auch hier wieder mit schönem Blick ins Schwalmtal. Den Lanzebergsweg ganz hinauf bis in die Waldecke. Hier gibt es die Möglichkeit, einen kurzen Abstecher zum Wüstungsgelände der ehem. Siedlung Matzmus ⑤, zu machen die auf der gegenüberliegenden Seite dieses Waldeinschnittes liegt – eine der ältesten Siedlungen Schwalmtals, hier befand sich bereits vor 1200 Jahren eine Waldschmiede.

Vadenrod

Wir verlassen die Gemarkung Ober-Sorg und kommen in die Gemarkung Vadenrod. Es geht wieder ein Stück durch den Wald. Am nächsten Weg biegen wir rechts ab an dem Naturdenkmal „Heiligen Eiche“ vorbei. Dem Verlauf des Weges folgend, (links abbiegend) kommen wir dann wieder ins frei Feld von Vadenrod, vorbei am alten Sportplatz und dann durch den Ort über die Atzeltrift, Hauptstraße kurz links auf die Neugasse, auf der wir bis zum Ort hinaus bleiben.

Wir gehen bis zur Waldspitze des Kugelberges, dann rechts über die Wannbach. Hier verlassen wir die Gemarkung Vadenrod und gelangen in die Gemarkung Stordorf zum Anschluss an den Panoramaweg des Ortsteiles Stordorf

Es bietet sich einmal an, auf extra Wegen die Wannbach gesondert zu erkunden. Dieser Bereich Wann-Bach, der nur noch zu einem kleinen Teil zu Stordorf gehört, ist sehr geschichtsträchtig und naturkundlich besonders urig und schön!.

Storndorf und Panoramaweg

Der Panoramaweg Storndorf bildet den südlichen Abschluss des Schwalmtalwanderweges. Er ist - als Rundweg - etwa 9,6 km lang, im Rahmen des Schwalmtalweges etwa 8,4 km. [BESCHREIBUNG](#)

Der Panoramaweg ist seit 2015 **IVV-Wanderweg**: [ECKDATEN](#) / [AUSSCHREIBUNG](#)

Den Panoramaweg erreichen wir etwa 300 m nach Überquerung des Wannbaches. Ein Wanderwegweiser zeigt, an welcher Stelle wir scharf nach links auf einen Wiesenweg abbiegen sollen. **6** Wir folgen der Beschilderung. Nach etwa 8,2 km erreichen wir die Aussichtsplattform. Von dort verlassen wir nach etwa 200 m den PANORAMAWEG und folgen der Beschilderung des Schwalmtalwanderweges. **7**

Vadenrod - Hachberg

Wir verlassen wieder die Storndorfer Gemarkung und gehen über das freie Feld von Vadenrod mit Blick ins Schwalmtal, die Straße nach Strebendorf querend, auf den Feldweg, der uns zu den westlichsten Häusern des eigentlich 10. Ortsteiles, dem Hachberg führt **8**. Wir gehen westlich vorbei. Jeder Interessierte macht einen Abstecher durch den aus einer Wochenendsiedlung entstandenen Ortsteil.

Das Wochenendgebiet besteht seit 1958, gegründet durch den damaligen Landtrat Dr. Mildner, der am Hachberg ein Wochendhaus errichtete. Deswegen wird die Siedlung im Volksmund auch „Landratshausen“ genannt.

Tiergarten - Totemannsgrab

Von „Landratshausen“ gelangen wir, vorbei am mittelalterlichen Siedlungsgelände Hachbach, auf den Weg, der uns durch den „Tiergarten“ genannten Wald führt. Die Gemarkung Vadenrod verlassend gelangen wir in die Gemarkung Ober-Sorg. Wir kommen aus dem Wald heraus mit Blick auf das Kulturtherapeutische Dorf Melchiorgrund. Auf der rechten Seite des Weges werden wir noch ein kurzes Stück von Wald begleitet. Sofort nach dessen Ende finden wir rechts an der Waldgrenze ca. 30 m vom Weg **9** das „Totemannsgrab“.

Ggfls. kann der parallele Waldweg durch den Tiergarten benutzt werden - wieder mal ein historischer Weg. Um zum Totemannsgrab zu gelangen, müsste man danach am Waldrand ein Stück hoch gehen.

Schwalmüberquerung

Vom Schwalmhöhenweg, auf dem wir uns ein kurzes Stück befunden haben, gehen wir nun rechts den Weg hinunter Richtung Ober-Sorg bis zu der Stelle, wo dieser auf die Hauptstraße stößt. Nun ein kleines Stück auf der Hauptstraße Richtung Vadenrod und dann sofort links den alten Wiesenweg Richtung Schwalm zu einer Furt. Diese alte Schwalmfurt queren wir über einen sehr schönen Holzsteg. **10**

Ober-Sorg

Wir stoßen auf den neuen Radweg (R4, Schwalmradweg) und gehen Richtung Ober-Sorg. Hier kommen wir wieder am Angelpark vorbei (mit Einkehrmöglichkeit). Danach im Ort sofort rechts und gleich wieder links auf den bereits bekannten Wiesenweg, der uns wieder an dem schönen alten Dorfborn vorbeiführt.

Auf diesem Wiesenweg, der eigentlich auch Radweg sein müsste, (da er die Verbindung zum geschotterten Radweg darstellt) geht es zum nächsten, geteerten Feldweg. Diesem folgen wir; am Abzweig zum Radweg vorbei bis zur ansteigenden Rechtskurve. Hier verlassen wir den Teerweg und gelangen auf einen leicht abschüssigen Weg.

Gemarkung Unter-Sorg

Von der Gemarkung Ober-Sorg gelangen wir nun zur Gemarkung Unter-Sorg. An der Feldwegekreuzung ⑪ gehen wir über einen kleinen Bach (ohne Namen – die Flur heißt alte Oder bzw. mundartlich Alore), der noch mit schönen Basaltsteinen überdeckt ist. Links sehen wir das Relikt (Wehr) einer sehr alten Wiesenbewässerung. Wir überqueren den Teerweg und gehen leicht links den Wiesenweg hoch, vorbei an einem Holzapfelbaum (findet man kaum noch) Richtung Hergersdorf.

Gemarkung Hergersdorf - Hergersdorf

Wir verlassen die Gemarkung Unter-Sorg und kommen zur Gemarkung Hergersdorf. Vorbei an einem im Weg eingebetteten Grenzstein von 1835 und einer sehr alten Wiesenquelle links vom Weg. Diese Quelle, die in trockensten Sommern der einzige Zufluss der großen Teiche des Alsfelder Angelsportvereines darstellt, wird Alorebörnchen genannt. Hieraus kommen nach der Sage die Hergersdorfer und Ober-Sorger Kinder.

Nun geht's auf die Straße nach Hergersdorf – geradeaus blicken wir auf den Galgenkippel. Das ist die kleine Felskuppe kurz vor dem Radwegabzweig nach Renzendorf. Hier befand sich im Mittelalter die Gerichtsstätte der ehemals romrödischen Gerichte Schwarz und Hopfgarten!!

Bei Zusammenlegung der Schwalmtaler Gemeinden war angedacht, hier die Gemeindeverwaltung zu bauen. Das wäre ein sehr schöner Platz für die Verwaltung gewesen. Es wäre unpraktisch, jetzt dahin zu gehen, eine spätere Gelegenheit sollt man aber ruhig mal nutzen – man hat von hier einen wunderbaren Blick in alle Richtungen! ⑫

Hergersdorf durchqueren wir in östlicher Richtung über die Musel und über die Bahn, hinter dem Pferdehof Schulze gehen wir links in den „Truschweg“ Richtung Brauerschwend.

Gemarkung Brauerschwend - Frankfurter Straße

Hinter der landwirtschaftlichen Halle biegen wir nach rechts ab und gelangen auf den wahrscheinlich ältesten Weg überhaupt. ⑬ Die Flurbezeichnungen, die von Brauerschwender Seite hier anstoßen, heißen „Alte Straße“ u. ähnlich. Dieser Weg stellt die Verbindung zur „Heristrata“ bzw. zur „Frankfurter Straße“ dar und ist über 1200 Jahre alt!! Dieser alte Wiesenweg ist heute gleichzeitig Gemarkungsgrenze.

Jetzt geht's entweder dem Verlauf der „Frankfurter Straße“ entsprechend weiter geradeaus oder links am alten Steinbruch bzw. der alten Müllkippe (mittlerweile verfüllt u. abgedeckt, die ehem. großen Löcher sollen durch einen Bombenabwurf entstanden sein) vorbei ⑭ (das ist der etwas schönere Weg) im Bogen zur Überquerung der B 254. Nun entweder durch die Stockhäuser Wiesen - auch hier soll es ehemals eine Siedlung gegeben haben – das hätte den Vorteil, dass die hochführenden Wege wahrscheinlich zum Laufen besser sind - oder über die geteerte Zufahrt zur Mülldeponie, die „Frankfurter Straße“- das hätten den Vorteil, dass man am Bastwald entlang ein etwas längeres Stück geht. Von hier hat man einen besonders schönen Blick. Hier sind wir nun wieder am Startpunkt der Tour angekommen. Hinweis: Der Anstieg auf der Straße zur Mülldeponie kann, besonders an Werktagen, problematisch sein!